

Peter Wolf, Michael Henker, Evamaria Brockhoff, Barbara Steinherr, Stephan Lippold (Hrsg.), Der Winterkönig Friedrich V. Der letzte Kurfürst aus der Oberen Pfalz. Amberg – Heidelberg – Prag – Den Haag, Katalog zur bayerischen Landesausstellung im Stadtmuseum Amberg 2003 (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 46/03), Augsburg 2003, Katalog + 1 CD-Rom

„Wer Glück und Unglück wissen wil/Der seh an daß Pfalzgrafen spiel“. Unter diesem Motto haben bereits die Zeitgenossen über Friedrich V. von der Pfalz, der als sog. „Winterkönig“ nur wenige Monate als böhmischer König regierte, gespottet. Das Leben dieser Persönlichkeit ist nun Thema einer im Stadtmuseum Amberg gezeigten Bayerischen Landesausstellung.

Zwar hat das im Jahr 1998 gefeierte 350. Jubiläum des Westfälischen Friedens das Interesse am Dreißigjährigen Krieg neu belebt die ohnehin schon unübersehbare Menge an Literatur zu diesem Thema noch beträchtlich ansteigen lassen, jedoch standen hierbei zum einen die Folgen des Krieges für die politischen und konfessionellen Verhältnisse und zum anderen die europäische Dimension dieser Auseinandersetzung im Vordergrund, während, von bedeutenden Feldherren wie Tilly, Gustav Adolf oder Pappenheim abgesehen, kaum neuere Arbeiten zu den politischen Handlungsträgern dieser Zeit vorliegen. Es ist das Verdienst dieser Bayerischen Landesausstellung, mit Friedrich V. von der Pfalz wieder eine Person in den Blickpunkt des Interesses gerückt zu haben, sodass anhand der Biografie des Winterkönigs die Verflechtung zwischen der bayerischen, böhmischen und europäischen Politik in ihrer ganzen Dimension deutlich wird.

Der mit zahlreichen farbigen und schwarz-weißen Abbildungen versehene Essayteil des Katalogs vereint niveauvolle Beiträge namhafter deutscher, niederländischer und tschechischer Autoren. Die Aufsätze decken hierbei ein breites Spektrum an Themen ab, die sich nicht nur auf die Person Friedrichs V. von der Pfalz und seine Politik beschränken, sondern u.a. auch architekturgeschichtliche, staatstheoretische und kunsthistorische Aspekte mit einbeziehen. Zu Beginn der Essays stehen biografische Skizzen Friedrichs V. von der Pfalz und seiner Gattin Elizabeth Stuart. Bilhöfer macht deutlich, dass diese am englischen Hof mit Skepsis gesehene Ehe in erster Linie geschlossen wurde, um das calvinistische Glaubensbekenntnis in der Kurpfalz zu sichern. Wie dominierend der konfessionelle Aspekt in der Politik zu Beginn des Drei-

ßigjährigen Krieges war, dokumentiert eine Abhandlung von Hartmann über die konfessionellen Kulturen im 17. Jahrhundert. In Beiträgen von Laschinger über Amberg bzw. Hepp zur Stadt Heidelberg wird die politische, wirtschaftliche und konfessionelle Lage in den pfälzischen Residenzstädten zu Beginn des 17. Jahrhunderts geschildert. Politikgeschichtlich akzentuierte Aufsätze runden den Einblick in die Einbindung des Pfälzerkönigs in die europäische Politik ab. So äußert sich Bahlcke über die - bei der verlorenen Schacht am Weißen Berg gescheiterten - Hoffnungen der böhmischen Adeligen, nach dem Prager Fenstersturz in Böhmen ein zu der Niederländischen Republik analoges Staatssystem aufzubauen und somit die Reihe der monarchischen europäischen Staaten zu verlassen. Diesem Beitrag schließt sich ein Aufsatz von Pánek über Friedrichs V. kurze Regierungszeit als König von Böhmen an, in welchem der Autor den Konflikt zwischen dem Winterkönig und den böhmischen Ständen skizziert. Friedrich V., so Pánek, gelang es nicht, „die gesellschaftliche Grundlage seiner Macht in den böhmischen Ländern zu verbreitern und zu stabilisieren“, da zum einen die böhmischen Stände untereinander zerstritten waren und der König es zum anderen nicht schaffte, die Finanzen zu regeln und eine genügende Unterstützung aus anderen europäischen Ländern zu erhalten. Der Winterkönig verfügte nicht nur in seinem Herrschaftsbereich über wenig Rückhalt, sondern wurde auch von den katholischen europäischen Mächten bekämpft. Kaiser stellt in einem Aufsatz über die Pfalzpolitik Maximilians I. heraus, dass eine der treibenden Kräfte in diesem Mächteringen Maximilian I. von Bayern war, dem es schließlich im Westfälischen Frieden gelang, die Pfälzer Kurwürde für Bayern zu gewinnen. Bereits in den zeitgenössischen, als wichtiges Propagandamittel dienenden Flugschriften, so ein Beitrag von Hubková, wurde der Winterkönig oft mit dem Rad der Fortuna in Verbindung gebracht und sein Schicksal in die Verse gefasst „Auß mangel gutem beystand/ Es kost mir mein Cron und Land“.

Ein Aufsatz von Wolf verdeutlicht, dass Böhmen einen wichtigen Rohstofflieferanten und Handelspartner für die Oberpfalz darstellte und es auch daher auch aufgrund wirtschaftlichen Erwägungen ein wichtiges Ziel der pfälzischen Politik war, die böhmische Königskrone zu gewinnen. Weitere Aspekte runden die Thematik der Beiträge ab. So befasst sich Frese mit dem Hortus Palatinus in Heidelberg als „Zeichen des herrschaftlichen Machtwillens, dem sich auch die Natur unterzuordnen hatte“, während Fucíková das Schicksal der Prager Kunstsammlungen skizziert, die zwar unter Friedrich V. kaum angetastet wurden, an denen sich dann aber Maximilian I. von Bayern sowie Kaiser Friedrich II. bedienten. Das Mäzenatentum Friedrichs V. und seiner Gattin hat Hoogsteder in einem Essay über die bisher kaum beachtete Gemäldesammlung am niederländischen Exilshof in Rhenen dargestellt. Ein Aufsatz von Rohr ver-

folgt das Schicksal der „Pfalz-Kinder“ und ihrer Nachkommen bis zu Sophie von der Pfalz, die schließlich „nicht als Pfälzerin, sondern als Stuart-Enkelin den hannoverschen Welfen zum Thron verhalf“, während abschließend Kurzbiografien über die wichtigsten Zeitgenossen Friedrichs V. einen Ausblick zum weiteren persönlichen Umfeld des Pfälzerkönigs geben. Der anschließende Katalogteil bietet lediglich schwarz-weiße und bedauerlicherweise teilweise recht klein gehaltene Abbildungen der meisten Exponate sowie knappe Beschreibungen zu den einzelnen Objekten.

Den zweiten Bestandteil des Ausstellungskatalogs stellt eine CD-Rom dar, die einerseits die bereits im Katalog abgedruckten Ausstellungsobjekte und Essays wiedergibt. Andererseits sind auf der CD-Rom auch Abbildungen wie z.B. Flugblätter, Briefe oder Urkunden zu sehen, welche im Katalogband entweder gar nicht oder nur teilweise abgebildet wurden und hier in Gänze sowie mithilfe der Lupenfunktion auch im Detail betrachtet werden können. Als weitere Ergänzung liefert die CD-Rom neben umfassenden Literaturangaben zusätzliche Informationen und Abbildungen zum sog. Tilly-Fund aus dem Kurpfälzischen Museum der Stadt Heidelberg. Allerdings ist zu bedauern, dass trotz der propagierten europäischen Dimension des Ausstellungsthemas sowie den in englischer und tschechischer Sprache erhältlichen Kurzführern zu der Ausstellung auf der CD-Rom keine Sprachauswahl getroffen werden kann, sondern die Beiträge allein in deutscher Sprache abrufbar sind.

Der hier vorliegende Ausstellungskatalog dokumentiert mit Friedrich V. von der Pfalz sowohl das persönliche Schicksal des glücklosen böhmischen Königs als auch die Geschehnisse in seinen Herrschaftsgebieten zu Beginn des 17. Jahrhunderts und zeigt, dass trotz der unüberschaubaren Literatur zum Dreißigjährigen Krieg vor allem auf kleinräumiger Ebene zahlreiche Aspekte noch nicht erforscht sind. Die in dem Ausstellungsband zusammengestellten Beiträge geben daher Anstöße für neue Fragestellungen im Bereich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie der Kunstgeschichte und beleuchten in Bezug auf die Person des Winterkönigs die Frage nach den konkreten Auswirkungen frühneuzeitlicher Herrschaftspolitik auf europäischer und kleinräumiger Ebene.

Christian Plath
Hennebergstr. 6
37077 Göttingen
christian.plath@stud.uni-goettingen.de